

sehr zweckmäßigen französischen Text dargeboten,^{*)} als da sind: Voyage pittoresque au lac de Waldstetten in 10 colorirten Blättern, mit 9 Bogen Text (uns sprechen die zwei Ansichten von Brunnen und die von Fluelen am meisten an, obgleich jede andre auch ihren eigenen Zauber hat); dann die zweite malerische Umschau aux lacs de Zurich, Zoug, Lowerz, Egeri et Wallenstadt, gleichfalls 10 Blätter von denselben Meistern mit 50 S. Text (die Ansicht vom Lowerzer See zum Rigi hin und von Arth schien hier den Eingeweihten in jenen Naturheilighümern den Preis zu verdienen). Nun eröffnet sich, in einer dritten Umschau, der reizendste aller Binnenseen in Europa: Voyage au lac de Genève, wieder 10 Blätter, wobei auch Hurlimann half, und 40 S. Text. (Wer griff nicht sogleich, in der Erinnerung an den edeln Bonstetten und die Musesfreundin Friederike Brun, zu der höchstgeistreich gefaßten Ansicht von Nyon und dann, der neuen Heloise eingedenk, nach Vevey und Chillon? das neueste Phänomen, das Dampfschiff auf dem schönen See, mit seinen Rauchsäulen, entbehren wir gern). Ist nun das Auge an diesen Schweizer-Ansichten ergötzt und erquickt worden, dann geht es über den Simplon (wobei der Lory's herrliches Werk in 35 Blättern uns unvergessen bleibt) in den großen Naturgarten der Lombardei, wo uns wieder durch den Verein der genannten drei Meister 15 Ansichten aus dem Rundgemälde des Comer-Sees Voyage au lac de Como im Jahr 1822 mit 32 Seiten Text dargeboten werden (wobei wir doch die so willkommenen literarischen Nachweisungen ungern vermissen; die Villa Melzi und die Pliniana zeigen sich hier aus dem vortheilhaftesten Gesichtspunct). Endlich ist erst im Jahre 1823 noch eine zweite Reihe von 15 Prospecten, die E. Nordorf nach Wezel gestochen hat Voyage aux lacs majeur et de Lugano mit 42 S. Text hinzugefügt worden, eben so einladend, ja, will man italischen Himmel und wärmere Farbentöne in Anschlag bringen, noch reizender, als alles diesseits der Alpen erscheint. (Wie reizend zeigt sich uns in gedämpfter, zarter Abendbeleuchtung die allgemeine Ansicht auf die Borromeischen Inseln und dann

^{*)} Der Preis des Genfer-Sees ist 100 Fr. Der Preis der zwei italischen Seebeschauungen jede 150 Fr. Man kann auch jedes einzelne Blatt für 12 Fr. erhalten. Sieht man die Arbeit und höchst verständige Colorirung (durch lauter Züricher Coloristen): so begreift man, daß wohlfeilere Preise bei Semälden nicht wohl möglich sind.

insbesondere auf die Isola Bella und die Ansicht von Stresa! Am wenigsten dürfte die Ansicht von Arona und vom Coloss des Heiligen aus in pittoresker Foderung sich zeigen; allein was wäre der Lago maggiore ohne Borromeus Seegenspruch.) Wir haben noch eine Fortsetzung dieses kostbaren, aber gewiß auch wegen der seltenen Schönheit und Sorgfalt in der Ausführung lohnenden Unternehmens zu erwarten, eine Nachricht, die weiter keines Heroldes bedarf, da schon der Name der Künstler und Verleger den unverfälschten Stammbaum verbürgt. Folgendes mag indes für Nichtunterrichtete noch seine Stelle finden. (Die Neuenburger und Constanzer See sind noch zurück.)

J. Wezel in der Schule der Lorys gebildet, nach deren Anleitung, als die Walsersche Anstalt noch in Herisau blühte, der früher nur zum tüchtigen Coloristen gebildete Sohn eines Drechslers aus Hirslanden bei Zürich zuerst Versuche im Zeichnen nach Studien und nach der Natur machte, dann aber zu Lorys, die schon früher nach Neuchâtel zu Osterwald gezogen waren, eben dahin sich begab und die berühmte malerische Reise über den Simplon, die N. Ackermann 1820 in London mit dem von Schöberl bearbeiteten englischen Text, als Picturesque Tour verkleinert, wieder herausgegeben hat, dort vollenden half. Seit 1821 führt er nun in Zürich ein selbstständiges Künstlerleben und genießt wegen seinen Aquarellbildern sowohl, als wegen der in Sepia meisterhaft ausgeführten Sepiazeichnungen für Blätter in Aberli's Manier einen weit verbreiteten und sehr gerechten Ruhm, der auch goldene Früchte trägt.

So steht Wezel mit den beiden Lorys unter den Schweizer Landschaftern im Aquarell unstreitig oben an. Der fast ausschließende Gegenstand seiner Kunst sind Felsen, Seen und Thalschlüchte. Aber auch er hatte von der Verbesserung des Geschmacks im Vortrag der Gebirge, wie sie von dem wahren Reformator der Landschaftmalerei in der Schweiz von Ludwig Hess ausging, Vortheil gezogen. Vor Hess hatte man sich in sonderbaren Uebertreibungen der Gebirgsformen verirrt, weil man nur auf Effecte hinarbeitete. Wezel ist in der Darstellung der charakteristischen Schweizernatur durchaus wahr, höchst glücklich im Auffinden des reichsten oder wirksamsten Standpunktes; sein Baumschlag und seine Vegetation sind stets der Natur abgelauscht; seine